REGIONAL

AARGAU

REGIONAL WWF Aargau | Bachstrasse 43 | 5000 Aarau | Telefon 062 823 57 50
Mail: info@wwf-ag.ch | Web: www.wwf-ag.ch | Spendenkonto: IBAN CH76 0900 0000 5000 7733 1



© MICHAEL MEILI

Luftaufnahme vom Aabach im Boniswiler und Seenger Ried.

HITZESOMMER 26 – WIE SOLL ES WEITERGEHEN?

Wie die Rekordtrockenheit dieses Hitzesommers aufzeigt, kann Wasser selbst im Fluss- und Auenkanton Aargau knapp werden. Der Kanton Aargau hält als einer der ersten der Schweiz in einer Strategie fest, wie künftig mit dieser wichtigen Ressource umgegangen werden soll und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf.

Es sind traurige Bilder, die wachrütteln: Bäume, deren Blätter bereits im Juli braun verfärbt waren, ausgetrocknete Bachläufe, vertrocknete Wiesen, überhitzte Seen und Flüsse. Der diesjährige Sommer zeigte auf, was laut den Klimaszenarien CH2025 des Bundes in Zukunft häufiger und über längere Zeit auf die Schweiz zukommen wird: Extreme Hitze- und Trockenperioden. Auch intensive Starkniederschläge und daraus resultierende Hochwasser nehmen zu. Dies hat Auswirkungen auf Gewässer, Grundwasser, Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft und Ökosysteme.

Der Fluss- und Auenkanton Aargau präsentierte diesen Sommer den ersten Teil seiner kantonalen Wasserstrategie. Diese dient als fachliche Grundlage sowie Orientierungshilfe und zeigt auf, wie die wertvolle Ressource langfristig geschützt, gesichert und nachhaltig genutzt werden kann. Die Strategie definiert Grundsätze, Handlungsfelder sowie Ziele. Im Fokus steht ein sorgsamer Umgang mit dem wertvollen Element, um eine ausreichende Menge und hohe Qualität für alle Nutzenden langfristig sicherzustellen.

Weiter nächste Seite ►

► Fortsetzung von Seite 1



© ZVG

WILLKOMMEN IN DEN KLIMASZENARIEN

Ich bin ein wärmeliebender Mensch. Trotzdem macht mir der Sommer langsam Angst. Als ich vor zwanzig Jahren Umweltnaturwissenschaften studierte, war das, was wir heute erleben, ein fernes Szenario in den Klimamodellen. Sobald wir es spüren, dachte ich, werden alle handeln. Heute spüren wir es. Europa brennt, die Schweiz vertrocknet. Die Lösungen sind bekannt: Sonne und Wind statt Öl und Gas, Böden entsiegeln, Städte begrünen. Doch politisch geht es zu langsam vorwärts. Das frustriert. Deshalb engagiere ich mich nicht nur politisch, sondern packe dort an, wo ich direkt etwas bewirken kann: Ich bin einer Solargenossenschaft beigetreten und wir giessen den Baum vor dem Haus, damit er den Sommer übersteht. Einen Baum kann ich allein giessen. Ein Quartier entsiegeln nicht. Dafür braucht es viele Hände, politische Mehrheiten – und eine starke Stimme für die Natur. Danke, dass du ihr mit deiner Mitgliedschaft Gewicht verleihst.



Mirjam Kosch
Grossrätin und Vorstand WWF Aargau

Verschiedene Akteure miteinbeziehen

«Obwohl, oder gerade, weil wir mit Aare, Rhein, Reuss und Limmat im Zentrum des Wasserschlosses Schweiz liegen, steht der Kanton Aargau vor der Verpflichtung, die Ressource Wasser angesichts des Klimawandels und zunehmenden Siedlungsdrucks nachhaltig zu nutzen und zu schützen», sagt Natalia Güdel-Krempaska, Projektleiterin kantonale Wasserstrategie bei der Abteilung Landschaft und Gewässer. Deshalb wurde während zwei Jahren in einem breiten partizipativen Prozess der erste Teil der Strategie gemeinsam mit kantonalen Fachstellen erarbeitet. Gleichzeitig wurden betroffene Akteure wie Gemeinden, Bauern- und Fischereiverbände sowie Naturschutzorganisationen in den Prozess einbezogen und ihre Perspektiven in die Erarbeitung integriert.

Wasser in der Landschaft mehr Raum geben

Im Zentrum der Strategie steht ein Wassermanagement, das den natürlichen Wasserkreislauf stärkt, die Ressource möglichst in der Landschaft sowie in geeigneten Infrastrukturen zurückhält und die Gewässer als widerstandsfähige Lebensräume schützt. Sie verfolgt einen integralen Ansatz entlang der drei Pfeiler «Wasser nutzen», «Wasser schützen» und «Schutz vor dem Wasser». Um die Folgen von Trockenheit, Hitze, Starkniederschlägen sowie Hochwasser besser zu bewältigen und das System resilienter zu gestalten, treiben Fachleute im Kanton Aargau als proaktive Lösungen beispielsweise die Wiedervernässung von Wäldern, die Wiederherstellung von Auen und die Entsiegelung voran.

Eine Massnahme mit grossem Potenzial stellt die Nutzung von Regen-, Dach- und Oberflächenwasser dar. Eine Lösung wäre beispielsweise, Regenwasser zu sammeln oder Oberflächenwasser bei starken Niederschlägen in Rückhaltebecken zu speichern. Dieses Brauchwasser könnte nicht nur für die Bewässerung von Feldern oder in Industrieanlagen genutzt werden, sondern auch in Häusern das Trinkwasser für Toilettenspülungen ersetzen.

Solche und ähnliche Handlungsmöglichkeiten finden sich in den sieben erarbeiteten Handlungsfeldern der Aargauer Wasserstrategie. Der Kanton sieht vor, Gemeinden und Bauherrschaften bei der Regenwasserbewirtschaftung zu unterstützen.

Der zweite Teil der Wasserstrategie – der Massnahmenplan – folgt bis 2027. Dieser konkretisiert unter anderem die kantonalen Handlungsmöglichkeiten in konkreten Projekten. Auch bei diesem Prozess werden die verschiedenen Interessengruppen wieder miteinbezogen, damit alle möglichst am selben Strick ziehen. ■

Sarah C. Sidler
Journalistin / Rangerin / Naturvermittlerin



Der trockene Sommer 2026 hat langfristige Spuren hinterlassen. Die Sissle bei Eiken war komplett ausgetrocknet. Trotz notfallmässigen Abfischungen sind schweizweit schätzungsweise Millionen Fische, Krebse und Wasserinsekten verendet.

© SCHWEIZERISCHER FISCHEREI-VERBAND/ALEXANDER ROSCHI



KURT BRAUN
PRÄSIDENT AARGAUER FISCHEREIVERBAND AFV

Ist jetzt die grosse Erleichterung nach dem Hitzesommer 2026?
Es war nur punktuell und kurzfristig eine Erleichterung. Für die Fischerei war diese Situation eine sehr grosse Belastung. Zu wenig und zu warmes Wasser war für viele Fische tödlich. Durch die lange Dauer der Hitzetage litt die ganze Vegetation.

Hat sich die Natur bereits erholt?
Leider nein. Bäche, die ausgetrocknet waren, brauchen sehr lange, bis sie wieder ein Lebensraum für alle Wasserlebewesen sind und sich erholt haben.

Sind wir machtlos oder gibt es etwas, das wir künftig tun können?
Es gibt verschiedene Massnahmen wie Renaturierungen, bessere Beschattung, Rückbau von Drainagen, Moore reaktivieren und im Siedlungsraum Regenwasser versickern lassen.

Wenn du drei Wünsche für die Aargauer Gewässer offen hast, welche sind das?
Stärkere politische Unterstützung für die Umsetzung der oben erwähnten Massnahmen, schnelle Wiederherstellung / Ansiedlung der ausgetrockneten Bäche und grösseres Verständnis der Bevölkerung.

Weitere Informationen:
Wasserstrategie: bit.ly/WASSAG
Schwammstadt: sponge-city.info
Schwammland: schwammland.ch
Trockenheit: drought.ch
Schweizer Klimaszenarien: bit.ly/CH2025Web



COLETTE BASLER
VIZEPRÄSIDENTIN BAUERNVERBAND AARGAU BVA

Ist jetzt die grosse Erleichterung nach dem Hitzesommer 2026?
Der Hitzesommer war für uns schwierig. Seit Juni haben wir alles Vieh zuhause und mussten auf Winterfütterung umstellen. Ein Ende ist nicht in Sicht. Viele Betriebe haben nach diesem Sommer existenzielle Probleme. Es mussten Tiere verkauft und Futter zugekauft werden.

Hat sich die Natur bereits erholt?
Nein, die Natur hat sich nicht erholt. Zumindest im Fricktal und im Baselbiet nicht. Uns fehlt nach wie vor der Regen. Unseren Mais, den wir im Normalfall Ende Oktober ernten, mussten wir bereits im August silieren. Er war dürr, die Kolben spärlich. Auch im Wald sieht man, wie sehr die Natur gelitten hat.

Sind wir machtlos oder gibt es etwas, das wir künftig tun können?
Einerseits sind wir machtlos, denn das Wetter können wir nicht machen, andererseits können wir auch einiges tun, um die Klimakrise nicht noch mehr zu verschärfen. Und das muss das Ziel sein. Weg von fossilen Energieträgern und mehr. Es ist wichtig, in die Forschung klimaresistenter Sorten zu investieren und Bewässerungssysteme anzupassen.

Wenn du drei Wünsche für die Aargauer Landwirtschaft offen hast, welche sind das?
Gemeinsam Lösungen suchen – Vielfalt anerkennen – Zusammenarbeit stärken.



CHRISTOPH SCHMID
PRÄSIDENT AARGAUER FORSTPERSONALVERBAND

Ist jetzt die grosse Erleichterung nach dem Hitzesommer 2026?
Nein, von Erleichterung kann keine Rede sein. Bei den Waldbäumen zeigen sich die Schäden erst in den nächsten Jahren. Vom Jahr 2018, als wir schon im August Laubfall hatten, wissen wir, dass speziell die alten Buchen nach dem Laubfall von der Sonne verbrannt wurden und im Jahr darauf begannen abzusterben. In diesem Jahr war der Laubfall fast einen Monat früher. Zudem waren gegenüber dem Jahr 2018 auch jüngere Bäume betroffen, hier haben wir keine Ahnung, wie sich dies in den nächsten Jahren auswirkt.

Hat sich die Natur bereits erholt?
Viele Schäden werden sich erst im Verlaufe der nächsten Jahre zeigen, ansonsten bin ich der Meinung, die Natur wird und muss sich verändern, falls die Temperaturen so hoch bleiben. Die Natur wird das eher schaffen, die Frage ist, ob wir das packen.

Sind wir machtlos oder gibt es etwas, das wir künftig tun können?
Ja, jeder kann etwas tun, jeder muss bei sich selber beginnen und nicht auf die anderen zeigen. Ich glaube, wir alle und speziell die westlichen Länder können etwas an ihrem Konsum ändern.

Wenn du drei Wünsche für den Aargauer Wald offen hast, welche sind das?
Regenjahre wie 2024 und 2025. Wenig Verkehr am Boden und in der Luft wie in der Coronazeit, einfach ohne Corona. Und Bäume, die sich wehren können, wenn jemand Abfall im Wald liegen lässt.

AGENDA

7. November 2026
9:00 bis 16:00, Küngoldingen

Natur verbindet: Herbstliche Heckenpflege

Gemeinsam für mehr Artenvielfalt – hilf mit beim Biodiversitätseinsatz auf dem GastHOF Allegra in Küngoldingen.

14. November 2026
10:00 bis 17:00, Aarau

Sieht nur aus wie Fell

Kuschelige Sitzkissen herstellen ganz ohne Tierfell? Mit Rohwolle ist dies möglich. Komm vorbei und stell dein eigenes Kissen her.

19. November 2026
19:00 bis 20:15, online

Einblicke in den globalen Zustand der Natur

Der Living Planet Report 2026 zeigt: Die Natur steht weltweit unter Druck – doch es gibt Lösungen. Wie fest etwas und was überhaupt möglich ist, dies beleuchten wir im Webinar.

21. November 2026
9:00 bis 16:00, Gansingen

Natur verbindet: Gemeinsam den Waldrand pflegen

Gemeinsam pflegen wir den Waldrand und Hecken auf der Pfrunder Wildfarm, um wichtige Lebensräume zu erhalten. Mit dem anfallenden Schnittgut erstellen wir Wieselburgen, die den kleinen Raubtieren als Rückzugsort und Unterschlupf dienen.

Alle Informationen unter www. wwf-ag.ch/events



© WWF LUZERN / TAMARA DIETHELM

Auf einer Entdeckungsreise auf der Reuss haben die Teilnehmenden am Samstag, 5. September, den Lebensraum von Biber und Lachs hautnah kennengelernt. Im Gegensatz zu den meisten Mittellandflüssen hat die Reuss lange weitgehend natürliche Flussabschnitte und Flussauen – eine wahre Gewässerperle.

NEUES PROJEKT IM AARGAU

GEMEINSAM AUF DEM WEG ZUR REGENERATIVEN LANDWIRTSCHAFT

Im Herbst 2026 starten der Jurapark Aargau, der WWF und SWICA ein gemeinsames Projekt zur Förderung der regenerativen Landwirtschaft im Parkgebiet. Interessierte Landwirtschaftsbetriebe können sich am Projekt beteiligen und erhalten fachliche Begleitung, um regenerative Massnahmen auf ihrem Betrieb umzusetzen.

Das Projekt läuft im Rahmen von Terra Vital, einer Initiative von WWF und SWICA. Im Zentrum steht die Frage, wie landwirtschaftliche Betriebe ihre Böden langfristig stärken, Ressourcen schonen und natürliche Kreisläufe besser nutzen können. Gesunde Böden bilden die Grundlage für nachhaltige Lebensmittelproduktion, Biodiversität und damit auch für die Gesundheit von Mensch und Umwelt.

Nach Projektende im Jahr 2028 ist die Gründung eines Arbeitskreises geplant. So soll das entstandene Netzwerk langfristig bestehen bleiben und der praxisnahe Fachaustausch zu regenerativen Methoden weitergeführt werden. Weitere Beispiele finden Sie im Regionalmagazin Aargau 2026/03. ■

50 JAHRE WWF AARGAU

2027 feiert der WWF Aargau sein Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens. Dafür sind verschiedene besondere Aktivitäten geplant. Eine davon ist der Besuch der WWF-Wanderausstellung «Supertalent Moor» im Aargau. Gemeinsam mit der Stiftung Reusstal wird die Ausstellung zum faszinierenden Lebensraum Moor im Mai und Juni 2027 im Zieglerhaus im Reusstal zu sehen sein. ■



© YANIK BÜRKLI

WWF | AARGAU 50 JAHRE

Impressum WWF Regional Aargau:
Das Regional Aargau erscheint 4-mal jährlich, eingeheftet im WWF Magazin

Auflage: 12500 Exemplare
Redaktion: Ka Marti, Kevin Ischi
Ausgabe: 2026/4

Grafik: Claudia Wüthrich, typografin.ch GmbH
Druck: Cavelti AG, Gossau
Nächste Ausgabe: März 2027